

Die Entscheidung des Bruders Reika Serie

4

Von CheyennesDream

Kapitel 11: Familienbande

Tarek -- arabisch nächtlicher Besucher, der an die Tür klopft; arabischer Feldherr, Arabisch: "Der Eroberer"

Kapitel 11 - Familienbande

Kougas Auftauchen in der Höhle war für den Lord der westlichen Länder eine echte Überraschung gewesen, zumal dieser aus einer ganz anderen Richtung kam. Wäre der Wolf auf dem gleichen Weg eingetreten, hätte Sesshomaru den Geruch des anderen Dämons wahrgenommen. Deshalb dachte der Hundedämon über den zweiten Zugang nach und fragte sich, ob die Feinde noch in der Nähe waren oder zumindest genug Dämonen zurückgelassen hatten, um ihn aufzuhalten. Offenbar kam Kouga unbehelligt in das Innere, deshalb stand zu vermuten ...

Doch der Daiyoukai schaffte es nicht seine Überlegungen zu Ende zu führen, das plötzliche Erbeben der Höhle unterbrach ihn. Mit seiner Einschätzung lag Kouga richtig, er wollte Antworten. Es gab noch etwas, was sein Handeln bestimmte. Sein jüngerer Bruder hatte recht, nur gemeinsam konnten sie bis in die Neuzeit hinein überleben. Dem Wolf gegenüber verschwieg er seine Erkenntnisse. Jetzt gab es ein wichtigeres Anliegen, einen Weg hier aus dieser Falle zu finden. Als er wieder an Ipek dachte, wanderten seine Gedanken weiter bis zu seiner Gefährtin und seinem Kind. Was würde der Feind nun, da er selbst hier fest saß, als Nächstes unternehmen. Warten oder sich auf den Weg ins westliche Schloss begeben. War Inuyashas deshalb noch am Leben um Ipek dort den Zugang zu ermöglichen oder hatte sein Bruder ihn wirklich verraten?

Der Herr des Westens besaß noch genug Glauben an seine Zukunft. Es musste einen Weg geben. Doch die Zeit verstrich, zu viele Felsbrocken und Geröll lagen in den Tunneln. Als sich die beiden suchenden Dämonen wieder in der Mitte trafen, ließ Sesshomaru eine seiner Vermutungen fallen: "Ipek ist schlau. Er muss gehofft haben, dass ich ihm in die Falle gehe, und hat Sprengkapseln mit Schwarzpulver gelegt. Damit erspart er sich den Zweikampf."

"Den er sicherlich verlieren würde", fasste Kouga seinen eigenen Verdacht in Worte. Der Daiyoukai wollte ihm schon zustimmen, als der jüngere Wolf plötzlich einen Satz zur Seite machte, direkt auf einen der größeren Brocken zu. Diese Stelle, welche ihm

aufgefallen war, sah sich Kouga genauer an. Offenbar war der Felsen weder aus der Wand noch von der Decke heruntergefallen, sondern stand hier schon längere Zeit. Die Erschütterungen in der Höhle mussten ihn etwas verrückt haben. Außerdem zog sich ein schmaler Riss durch das halb verwitterte Gestein. Leise äußerte der Wolf jetzt: "Jemand der die Höhle kennt, erzählte mir nur von den zwei Zugängen. Doch, was ist, wenn niemand wusste, dass es noch einen Tunnel gibt. Er kann in die Tiefe führen oder hinaus in die Freiheit. Wenn es sich hier um eine alte Höhle der Wölfe handelt, führt dieser Weg in ein verborgenes Tal. Auf diesem Weg schützen wir unsere Nachkommen bei Überfällen."

Der silberweißhaarige Fürst zog Bakusaiga und forderte Kouga auf: "Geh beiseite!" Dieser gehorchte sofort und sah zu, wie Sesshomaru, die Spitze der Klinge in den Riss steckte und sorgfältig einen gebündelten Teil seiner Energie durch den Stahl gezielt in den Spalt hinein leitete. Die Energie war wohl platziert, denn der Felsbrocken zerplatzte sofort und legte den Gang frei. Nur wenig später gingen sie hintereinander, beide mit jeweils einer Fackel in der Hand, dort entlang. Glücklicherweise lagen nur kleinere Brocken im Weg, an denen sie gut vorbeikamen. Die Vermutung des Wolfes bewahrheitete sich und sie traten alsbald ins Freie. Kaum hatten sie die felsigen Wände des Talkessels erklommen und standen auf der Höhe, bot sich ein weitläufiger Anblick. Besonders nach Nordwesten erstreckte sich eine mit Gras bewachsene Ebene.

Für einen kurzen Moment schloss Sesshomaru seine Augen, streckte seine Sinne und suchte die Gegend ab. Doch er spürte nirgends eine dämonische Energie außer seiner eigenen und die von Kouga.

"Wohin werden sie gegangen sein?", fragte der Wolf, obwohl er keine Antwort erwartete. Er fasste selbst einen Entschluss: "Das Beste wird sein, ich schicke die Falken und Adler auf die Suche."

Noch immer schwieg der Lord des Westens. Er dachte erneut an Inuyasha, ob sein Bruder noch am Leben war und wo er sein könnte. Die Möglichkeiten welche ihm im Inneren des Berges durch den Kopf gingen beherrschten seine Gedanken wiederholt. Heimlich wünschte er sich eine stärkere Bindung zu dem Hanyou zuhaben, doch so etwas war nur zwischen einem dämonischen Elternteil und seinen Nachkommen möglich. Seine Gedanken an den Jüngeren waren noch nie so intensiv, vermutlich pulsierte Tenseiga deshalb kurz. Nachdenklich legte er seine Klaue an den Griff und fragte sich im Stillen, ob das Schwert ihm etwas mitteilen wollte. War Inuyasha etwa dem Tode nahe?

Da pulsierte der Fangzahn seines Vaters erneut und Sesshomarus Augen wurde leicht größer. Deshalb drehte er sich etwas, flüsterte dabei: "Tenseiga, du weißt, wo mein Bruder ist?"

Gleichzeitig, als das Schwert erneut, zwar schwächer vibrierte, verstand der Fürst. Die beiden Schwerter hatten eine Verbindung, vor allem weil sie ein Teil ihres gemeinsamen Vaters waren. Es war nur logisch, das Inu no Taisho damals auch einen Aufspürbann darauf gelegt hatte. Die Ironie des Ganzen kam ihm jetzt fast wie ein Hohn vor. Die vielen Jahre, welche er verschwendet hatte, um Tessaiga zu suchen. Doch dies hatte sein Vater sicherlich auch bedacht. Es musste noch eine Schutzvorrichtung gegeben haben.

An einen zurückliegenden Vorfall erinnerte sich Sesshomaru jetzt. Unverhofft tauchte Inuyasha an einem Ort auf, an dem er gar nicht sein sollte. Wenn er über die

Begegnung richtig nachdachte, hatte der Hanyou diesen seltsamen Ausdruck gezeigt, als ob er etwas zu verbergen hatte. Es hing mit dem Schwert des Jüngeren zusammen, sein Bruder hatte den Bann wahrscheinlich damals benutzt, um ihn zu finden. Was auch immer es interessierte ihn im Moment nicht, er nutzte nur die Möglichkeit.

Nur wenig später fand der Youkai heraus, in welche Richtung das Signal am stärksten pochte. Deshalb wandte er sich als Nächstes an Kouga: "Wir brauchen die Vögel nicht. Mein Bruder ist dort im Nordwesten."

"In den Bergen vor uns. Dort gibt es nicht viel außer ...", Kouga unterbrach sich und dachte angestrengt nach. Dann erläuterte er: "Ein großes Plateau mit guter Fernsicht und versteckten Pfaden als Rückzugsmöglichkeit. Strategisch ist dieser Ort günstig, weil man so, lange genug einem Angriff standhalten kann. Wäre ich dieser Ipek, würde ich mich dort verschanzen."

Der Hundedämon dachte darüber nach. Ipeks Pläne bestanden vermutlich darin, den Westen zu übernehmen. Doch wenn er sich dort auf dem Plateau niedergelassen hatte, gab es sicherlich einen Anlass dafür. Fehlten dem Hundedämon aus Sibirien Verbündete? Ein gut bewachtes Schloss einzunehmen, selbst wenn man den Erbprinzen des Reiches und etliche Verräter vor Ort hatte, dazu brauchte man mehr als eine handvoll Soldaten. Auf jeden Fall würde Ipek nicht allein dort sein. Deshalb wandte sich der Fürst an den Wolf: "Wie viele Krieger kannst du in Kürze herbeiholen." Mit einem leicht arroganten Lächeln gestand der schwarzhaarige Dämon: "Etwa zwanzig Wolfsdämonen und fünf Falken warten auf meinen Befehl ganz in der Nähe. Um weitere anzufordern, brauche ich nur einen Boten in den Süden zu senden. Dort stehen noch genug Adler und Falken bereit."

"Ich gehe zu diesem Plateau. Du wirst folgen, sobald deine Verbündeten bereit sind. Ich wünsche nur ..."

Seinen Satz konnte der Hundedämon nie beenden. Eine Stimme unterbrach ihn: "Den Göttern sei Dank edler Herr, ihr seid am Leben."

"Myouga", in der Stimme Sesshomarus lag Unmut, weil der Floh wieder einmal feige davongelaufen war. Doch diesmal irrte sich der Lord. Der kleine Blutsauger erklärte sofort: "Verzeiht Herr. Ich sah im Gebüsch einen Drachen liegen und war gerade dabei mir die Überreste näher anzuschauen als ihr die Höhle betreten habt. Gerade als ich euch folgen wollte, gab es die Explosion und der Eingang wurde verschüttet."

Der Daiyoukai wollte gerade wissen, wie Myouga sie beide gefunden hatte, als er die Krähe entdeckte, welche sich in der Nähe auf einem Ast niederließ. Der Floh bediente sich öfters dieser Wesen, und da sie keine drei blutroten Augen besaß, handelte es sich auch nicht um einen Spion.

Gemeinsam besprachen sie jetzt ihr weiteres Vorgehen. Während sich Kouga nach Süden wandte, erhob sich Sesshomaru in die Luft und strebte dem Nordwesten zu.

Währenddessen harrete der sibirische Dämon tatsächlich in dem Tal bei dem Plateau aus. Einige seiner Boten verspäteten sich und er brauchte dringend Unterstützung, wenn er gegen das westliche Schloss vorrücken wollte. Es war ihm durchaus klar, dass er die Residenz nicht ohne einen Kampf einnehmen konnte, da er inzwischen über weitere Informationen verfügte. Doch Ipeks Glück schien sich gewendet zu haben. Zuerst verweigerten die Drachen ihre Hilfe und dann plötzlich zogen sich auch die Panther zurück. Die neue Gemahlin des südlichen Pantherclananführers stand in der Schuld des Westens. Das Leben ihrer Geschwister verdankte Touran dem Lord der

westlichen Länder, deshalb bat sie ihren Gemahl, die Hilfe für Ipek einzustellen. Die feigen Schakale sahen einen möglichen Sieg schwinden und verschwanden einfach ohne ein Wort über Nacht. Da auch der Herrscher der Fuchse den sibirischen Hundedämon nicht unterstützen wollte, blieb nur noch die letzte Möglichkeit, ein mächtiger Hundeclan im Osten. Soviel Ipek wusste hatte Sesshomaru dessen Tochter verschmäht, vielleicht würde der Dämon ihm deshalb helfen. Da die näheren Umstände nicht bekannt wurden, schickte der von den sibirischen Huskys abstammende Dämon eine Nachricht in den Osten. Jeden Augenblick musste die Antwort eintreffen.

Ipek saß mit dem Rücken gegen eine Felswand gelehnt und dachte nach. Er hatte Fehler gemacht und zulange mit seinem Gegner gespielt. Während dieser Zeit ließ er andere Dinge außer Acht. Zuerst glaubte er, dass der Westen geschwächt war, ein Land ohne Führung, da Sesshomaru nur in der Gegend umherzog. Von Beniko erfuhr er dann Einzelheiten. Zwar fand er Verräter innerhalb der Schlossmauern, Dämonen, die den Bund ihres Lords mit einem Menschen nicht guthießen, dennoch genügten diese nicht.

General Naoki, der oberste Befehlshaber des Heeres und der Wachen suchte jeden Dämon sehr sorgfältig aus. So konnte Ipek nur wenige Soldaten überzeugen. Ihre Aufgabe würde es sein, sobald er das Schloss angriff Verwirrung zu stiften. Damit Sesshomaru nicht im Westen weilte, wenn er selbst dort eintraf, versuchte er nun die beiden Brüder gegeneinander aufzubringen. Mit dem Hinterhalt bei der Höhle hoffte er, ihn entweder eine Zeit lang aufzuhalten oder gleich zu töten.

Tarek der ältere Halbbruder von Ipek zeigte seine eigene Ungeduld nicht. Immer wieder ging er in dem Tal und dem vorgelagerten Plateau umher. Er prüfte, ob die Wachen sich auf ihren Posten befanden, und behielt gleichzeitig Inuyasha im Auge. Er traute dem Hanyou nicht. Dessen überlegendes Lächeln missfiel ihm. Jedes mal wenn sich ihre Blicke kreuzten, zuckte die Hand des Halbdämons zu Tessaiga und sein Blick verfinsterte sich für einen Moment. Noch nicht lange war es her, als Ipek ihm höhnisch mitteilte, sein älterer Bruder kam in den Trümmern der Höhle zu Tode.

"Er lebt", war alles, was der Hanyou dazu meinte. Woher er die Gewissheit nahm, vermutlich aus seinem Glauben zu dem Älteren.

Dann wurde Tarek abgelenkt, weil endlich einer der beiden Boten aus dem Osten zurückkam. Da Ipek gerade nicht gestört werden wollte, empfing ihn der Ältere. Was der Dämon ihm mitteilte, gefiel ihm gar nicht, zauberte aber auf Inuyashas Gesicht erneut ein Lächeln.

Den Rest hörte der Hanyou dann nicht mehr mit, da Tarek den Boten beiseite führte. Die beiden Youkai reisten wie befohlen zum östlichen Lord und nur einer traf sich mit ihm. Nur wenig später wurde er in den Kerker geworfen und ein Falke in den Westen entsandt. Dem anderen Hundedämon gelang es, die Botschaft abzufangen und den Falken zu töten. Danach eilte er in den Süden, um zu berichten. Doch das Schlimmste an der ganzen Sache war der Grund. Als Tarek erfuhr, dass es sich bei KeiChos Gefährten um Jakiro handelte, beschloss er Ipek gegenüber zu schweigen und verpflichtete auch den Boten dazu. Alles, was der sibirische Lord erfuhr, der Osten verweigerte seine Hilfe.

Um weiter Pläne zu entwickeln, blieb keine Zeit. Deutlich merkte jeder die Annäherung eines starken Dämons, da Sesshomaru seine Energie bewusst nicht

verborg.

Nur wenig später erreichte der Lord der westlichen Länder das Plateau von der östlichen Seite her. Sobald er die Ebene überquerte und am Wald ankam, sah er sich um. Danach erhob er sich in die Luft und landete oben auf einem der höchsten Felsen. Sesshomaru blieb am Rand des Abgrundes stehen und schaute auf das Lager. Die feindlichen Dämonen hatten ihn schon gesichtet, verhielten sich aber sofort auf einen Wink von Ipek hin still. Der sibirische Prinz verbarg seine Enttäuschung sehr gut. Niemand ahnte es, Reikas Gefährte würde keine Gnade kennen. Ipek würde zahlen, für die Anmaßungen, das Leid, welches er verursacht hatte und das er es gewagt hatte einen Keil zwischen ihm und Inuyasha zutreiben.

Der Hanyou stand auf und lief etwas unsicher bis zur Mitte des Platzes. Von der Stelle aus sah er seinem Bruder entgegen. Währenddessen stellten sich die Dämonen in einer Linie am Rande des Waldes auf. Ipek selbst stieg auf einen kleinen Felsblock um alles besser betrachten zu können und weil er seine Untergebenen überragen wollte. Nur Tarek zog sich in den Hintergrund zurück. Vorerst wollte er, das Geschehen beobachten und warten, wie sich alles entwickelte. Sein eigenes Vorgehen war abhängig von den sich anbahnenden Ereignissen.

Wider Erwarten ging der Herr der westlichen Länder nicht direkt zu seinem Bruder, sondern hielt kurz bei Ipek an. Leise nur für dessen Ohren bestimmt, sagte er: "Niemand wird sich einmischen, wenn ich den Verräter bestrafe. Sobald mein Bruder seine Lektion erhalten hat, gebührt dir meine volle Aufmerksamkeit."

Der sibirische Dämon warf einen Blick zu dem Hanyou und nickte dann. Zusätzlich ließ er verlauten: "Ihr seid ein stolzer Dämon und Ehre bedeutet euch viel. Ihr habt mein Wort, bis zu dem Moment, wo ihr mich direkt angreift, wird niemand gegen euch eine Waffe erheben."

Ohne seinen Blick abzuwenden, lächelte Sesshomaru leicht. Dann hob er seine rechte Hand und ließ sie seitlich schnellen. Aus den Fingerspitzen schoss eine peitschenartige grünliche Energieschnur und tötete einen Dämon, der dort stand. Der Lord kommentierte das Ganze nur mit einem aussagekräftigen Wort: "Verräter."

Der Youkai wurde nicht nur überrascht, sondern starb sofort ohne Gegenwehr.

Still beobachtete Inuyasha die Handlung des Älteren. Er war ihm nie begegnet aber kürzlich erfuhr er von einem Diener, der in Lord Aratas Diensten gestanden hatte. Nach dem Tod von Benikos Mutter war dieser Angestellter des Lords über Nacht verschwunden. Laut Arata hatte dieser im Auftrag seiner Gefährtin nachweislich mit den Feinden kooperiert. Offenbar gab es nur diesen einen japanischen Verräter, da Sesshomaru sich nun abwandte und sein nächstes Ziel anvisierte. Sodass Inuyasha seine Überlegungen unterbrach und sich innerlich auf die Konfrontation vorbereitete. Der Lord des Westens kam nämlich direkt auf ihn zu.

Bis er kurz vor dem Halbdämon stand, zog er noch nicht seine Waffe. Der Hundedämon war scheinbar nur auf seinen Halbbruder fixiert, den er jetzt aus eiskalten Augen anstarrte.

"Bastard", sagte der Ältere abschätzig und legte die rechte Hand an den Griff von Bakusaiga. Inuyasha zog Tessaiga und im gleichen Moment, als sich die Klinge verbreiterte, legte Sesshomaru, die restliche Distanz zwischen ihnen, mit einem Sprung zurück.

Während des kurzen Fluges zog der Lord der westlichen Länder seine Waffe und nun prallten beide Klingen gegeneinander.

Inuyasha war erstaunt. Der erste Schlag seines Bruders erfolgte ziemlich heftig.

Mit einem spöttischen Lächeln kommentierte der Fürst: "Schwächlicher Hanyou."

Das war eine deutliche Zurechtweisung gewesen. Auch wenn sein Gegner nur sein Bruder war, er hatte den Fehler gemacht, ihn zu unterschätzen. Grimmig schlug Inuyasha nun zurück. Verärgert über seine eigene Unzulänglichkeit bekam er im ersten Moment nicht mit, was Sesshomaru bezweckte. Doch dann stellte er mehrere Dinge fest. Sesshomarus Schläge gegen ihn waren nur so stark, weil sie der Absicht dienten, Inuyasha in eine bestimmte Richtung zu drängen. Ganz besonders weg von den Kriegern und dem anderen Lord.

Außerdem wusste Sesshomaru, was er seinem Bruder zumuten konnte, ohne ihn selbst zu ermüden und zu schwächen. Inuyasha würde seine ganze Kraft noch gegen die feindlichen Soldaten brauchen.

Dies alles war nur Taktik um Zeit zu gewinnen. Ihm war es nicht entgangen, das Sesshomaru immer wieder einen heimlichen Blick zu Ipek warf. Vermutlich versuchte der Ältere, den sibirischen Hundedämon einzuschätzen.

Als er die Absicht seines Bruders erraten hatte, wehrte er die Schläge nur noch instinktiv ab. Der Hanyou ließ seinen Bruder nicht aus den Augen. Es waren kaum sichtbare Gesten und Hinweise die Sesshomaru ihm gab. Niemand, der die beiden Geschwister nicht genau kannte, bemerkte es. Als sie sich soweit entfernt hatte, das Ipek unmöglich mithören konnte, fragte Inuyasha, während er einen Schlag gegen die andere Waffe führte: "Bist du allein gekommen?"

Dann sprang er wieder weg. Sesshomaru setzte ihm hinter her und schlug ebenso zu. "Kougas Krieger sind in der Nähe. Sie warten auf unser Zeichen. Eine Weile werden wir aber allein kämpfen müssen."

Ein Angriff erfolgte und als sie erneut die Klingen kreuzten bemerkte Inuyasha warnend: "Unterschätze Ipek nicht. Immerhin hatte er mehr als vier Jahre Zeit deine Fähigkeiten zu studieren."

"Ich heiße nicht Inuyasha", entgegnete der Hundeyoukai gefühllos.

Das war wieder mal typisch großer Bruder, ihm seinen eigenen Fehler unter die Nase zu reiben.

Sesshomaru hatte jedoch genau verstanden, was der Kleine gemeint hatte. Er sollte einfach auf sich aufpassen.

Wieder trennten sie sich. Inuyasha warf einen kurzen Blick auf die feindlichen Soldaten. Einige von ihnen waren recht stark, aber keiner von ihnen schien eine Ahnung zu haben, wie hoch das Können des Halbdämons war. Das würde schwer werden, allein.

"Falls du dich dazu herablassen kannst, eine oder zwei Energiewellen versehentlich in die falsche Richtung zu schicken, würde ich es dir nicht übel nehmen.", da er den kalten Blick seines Bruders sah, fügte er noch schnell an: "Denke jetzt nicht, ich bin zu schwach."

"Nein bist du nicht", lautete die Antwort darauf. Diese war recht nachdenklich gesprochen. Dann warf Sesshomaru einen verdeckten Blick nach oben. Inuyasha zog sofort den richtigen Schluss. Die Krähe kreiste nicht umsonst dort. Da konnte sich nur Myouga im Federkleid des Vogels versteckt halten.

"Bist du soweit?", kam von Sesshomaru die Frage und sofort sprangen sie voneinander weg.

Sie standen nun in einer Linie. Inuyasha mit dem Rücken zu dem sibirischen Lord und

Sesshomaru zu den Kriegern. Der Halbdämon hob nun seine Waffe. Die Energie sammelte sich um die Klinge, wie ein lockeres Band. Dann blickte er seinen Bruder noch einmal in die Augen. Ein kurzes kaum merkliches Nicken wechselten beide, bevor sie handelten.

"Kaze no Kizu", rief Inuyasha. Die Energie teilte sich und raste in Richtung seines älteren Bruders. Dieser sprang, so hoch er konnte, und die Energie unter ihm, setzte ihren Weg ungehindert fort, direkt auf die Gruppe der Soldaten zu. Sie zeigte eine durchschlagende Wirkung, denn alle waren plötzlich überrascht. Einige Wenige konnten zwar Bannkreise errichten, aber die Hanyou hatten nicht so viel Glück.

Die Krähe, die schon die ganze Zeit über den Schauplatz kreiste, erhob sich in den Himmel und flog auf den Wald im Süden zu.

Noch während seines Sprungs nach oben aktivierte Sesshomaru die dämonische Kraft Bakusaiga. Aus der Drehung heraus warf er den ersten Energieball auf Lord Ipek.

Mit großem Interesse hatte der sibirische Hundedämon dem Kampf zwischen den Brüdern zugesehen. Sie schlugen so heftig aufeinander ein, dass sogar winzige Funken von den Schwertern stoben. Hin und wieder benutzen sie auch Energieangriffe. Er studierte ihre Kampftechniken. Während er beobachtete, hatte er seine Arme verschränkt und lächelte zufrieden. Er hatte es geschafft einen Keil zwischen die Brüder zuschlagen und triumphierte innerlich. Nun werden sie sich hoffentlich gegenseitig töten. Als nun die beiden Geschwister ihre Taktik wechselten und plötzlich statt aufeinander zuzuspringen genau das Gegenteil taten, überraschte es ihn. Dann raste auch schon die Energiekugel von oben auf ihn zu. Es gelang ihm mithilfe eines Bannkreises die Energie abzuwehren, sodass er kaum getroffen wurde. Dennoch wusste er sofort das es kein Versehen, sondern der Angriff tatsächlich ihm gegolten hatte. Er zog sein Schwert und erwartete den weißhaarigen Hundedämon. Eine ganze Zeit lang kämpften sie gegeneinander, während sich Inuyasha allein den Hanyou und Youkai stellte.

"Heh Köter bist du allein wieder mal zu schwach?", hörte der Hanyou eine Stimme über sich. Als ob er direkt aus den Wolken gesprungen war, kam Kouga, der Anführer der Wolfsdämonen, neben ihm auf.

"Stinkender Wolf, mach dich nützlich!", knurrte Inuyasha nur zurück. Dann lächelten sich beide an, nickten sich zu und stürzten auf ihre Gegner. Das Wesen, was Kouga hierher gebracht hatte, landete nun ebenfalls, legte seine Flügel zusammen und verwandelte sich in eine Menschen ähnliche Gestalt. Die Drachenprinzessin, wie die Soldaten zu ihrer Überraschung feststellten. Obwohl noch relativ jung griff die Kriegerin nun ebenfalls mit in den Kampf ein.

Während des Kampfes kam Sesshomaru zu der Feststellung, Ipek wurde gut ausgebildet. Vor allem war er sehr schnell und konnte jeder Attacke bisher ausweichen. Doch irgendwann würde er ermüden und darauf zielte der Lord hinaus. Die kurze Ablenkung durch Kougas Auftauchen ließ Ipek in seiner Wachsamkeit nicht nachlassen. Im Gegenteil er nutzte den Moment um einen Schlag gegen Sesshomaru zu führen, der bereits damit rechnete. Der Fürst aus dem Westen war nur einen Moment irritiert, weil der Drache auftauchte und dann seinen Bruder unterstützte. Dies erklärte nun, woher Kouga die Informationen über die Höhle hatte.

Jetzt wo Inuyasha Hilfe bekommen hatte, widmete sich der silberweißhaarige Daiyoukai seinem Feind und sprach ihn direkt an: "Lächerlich."

Gerade schickte Ipek eine Energielanze zu Sesshomaru, danach fragte er: "Was?" "Alles", gab der westliche Lord von sich. Doch dann sprach er weiter und erläuterte: "Deine Pläne, deine Ausführung und das Ergebnis. Deine stümperhaften Anschläge auf mich und meinen Bruder oder die lächerlichen Versuche Zwietracht zu sähen. In allem warst du sehr erfolglos. Nun wirst du den Tod finden." Einen kurzen Moment unterbrach sich der Dämon, mit der Mondsichel auf der Stirn, um Ipek anzugreifen. "Wozu das alles? Um dein Anrecht an den Westen einzufordern. Der Einzige, der daran Anspruch hat, bin ich oder meine Erben."

Der sibirische Husky biss die Zähne zusammen, um einer heftigen Attacke widerstehen zu können. Jetzt wo er gegen Sesshomaru kämpfte und gleichzeitig sah, wie die einzigen Verbündeten starben, die er noch hatte, wurde ihm seine Niederlage bewusst. Er hatte vermutlich keine Chance zu überleben. Ob der Fürst bereit war, einen Kompromiss einzugehen. Deshalb fragte er: "Wenn ich mich ergebe und euren Anspruch bedingungslos anerkenne, würdet ihr dann mich und meine Untergebenen ziehen lassen."

Sesshomaru war zurückgewichen und blickte den anderen Dämon emotionslos an. "Nein", gab er kurz von sich und griff wieder an. Nach weiteren Attacken ließ sich der sonst so schweigsame Lord zu einem Gespräch herab und begann mit dem Hinweis. "Ihr seid stark lieber Cousin, aber ihr habt nicht nur mich unterschätzt, sondern auch meinen Bruder. Außerdem sind euch mehrere Fehler unterlaufen."

Zynisch antwortete Ipek: "Und ihr werdet mich sicher gleich aufklären."

"Das wäre Zeitverschwendung", entgegnete der Lord der westlichen Länder kalt.

"Normalerweise", fügte er hinzu mit einem undefinierbaren Lächeln.

Sesshomaru sprang zurück und griff mit einer starken Energiewelle an. Sie wurde abgewehrt. Dann kreuzten beide Dämonen wieder die Klingen.

"Der erste Fehler, ihr habt übersehen, dass mein Bruder nicht allein unterwegs war. So konnte Myouga alles was ihr Inuyasha erzählt habt mithören und mir danach berichten."

"Wer ist Myouga?", fragte Fürst Ipek erstaunt, da der Hanyou gründlich durchsucht wurde und niemand war bei ihm. Oder hatte sich dieser unsichtbar machen können. Sehr unwahrscheinlich, wie er fand.

Die Erklärung kam sofort: "Myouga ist mein Berater und ein kleiner Flohdämon. Nützlich, wenn er lange genug seinen Blutdurst im Zaum hält."

Dieser besagte kleine Dämon, versteckt im Federkleid der Krähe, die inzwischen wieder über den Kontrahenten kreiste, wäre beinahe vor Bestürzung heruntergefallen. Bis jetzt hatte Sesshomaru Myouga immer als nutzlos abgetan und ihm nie die Anerkennung gezollt, die Inu no Taisho ihm entgegenbrachte. Irgendwie breitete sich in dem kleinen Körper so etwas wie Stolz aus.

Sesshomaru lächelte, während er den Druck seiner Klinge auf seinen Gegner verstärkte. Dieser wollte zwar zurückweichen aber er konnte sein Schwert nicht lösen, da der Hundedämon nun seine linke Hand um das schwertführende Handgelenk Ipeks legte.

"Der zweite Fehler. Mein Bruder mag zwar ein Hanyou sein, aber seine Fähigkeiten gleichen dem eines normalen Daiyoukai. Wie ihr seht, hat er die Macht dazu eure Armee aufzuhalten. Wenn er allein als Mensch schon sieben Krieger besiegt, würde ich mich fragen, was er dann als Halbdämon schaffen kann. Inuyasha ist der Sohn eines

der mächtigsten Daiyoukai und ich an eurer Stelle würde mich vor ihm fürchten."

Diesmal schnaufte Ipek nur. Ihr Kampf kam kurz zum Erliegen und sie fixierten sich mit Blicken. Doch sein Cousin hatte noch mehr zuzusagen. Mit seinen nächsten Worten griff der Herr des Westens erneut an: "Der dritte Fehler, mein Verhältnis zu meinem verehrten Bruder falsch einzuschätzen. Es stimmt, ich verachte seine menschliche Hälfte, weil das Blut ihn schwächt. Er ist vorlaut, hitzköpfig, stur und oft viel zu sehr von sich selbst eingenommen. Aber er ist auch hartnäckig, gibt niemals auf und beschützt das, was er liebt." Bei jeder Eigenschaft die Sesshomaru aufzählte, führte er einen Schlag gegen den anderen Hundedämon. Dieser konnte nur parieren, da der Lord ihm keine Gelegenheit gab anzugreifen. Außerdem gelang es ihm nicht zu antworten: "Der einzige Grund warum ich ihn immer bekämpft habe war, damit er seine Schwächen erkennt und stärker wird."

Damit holte Sesshomaru zu einem Schlag aus, der seinen Gegner zurücktaumeln ließ. Dieser fing sich jedoch schnell wieder und griff nun seinerseits an.

"Der vierte Fehler, ihr begehrt unrechtmäßig mein Land. Euer Großvater hat versucht seinen Vater, unseren Urgroßvater zu ermorden und als das schief ging, gegen seinen Bruder gekämpft. Mein Großvater war stärker, so verlor der Onkel meines Vaters. Da er sein Handeln bereute, ging er freiwillig in die Verbannung", offenbarte der Lord sein Wissen um den lange zurückliegenden Vorfall.

"Das hat man euch erzählt. Doch woher wollt ihr wissen, welcher Zwilling der Ältere war. Mein Großvater ist der wahre Erbe", log Ipek und fügte hinzu: "Es lebt niemand mehr, der diese Begebenheit bestätigen kann."

"Irrtum. Der Kammerdiener und somit der einzige überlebende Zeuge hat beide Dokumente unterzeichnet. Wie ihr merkt, verfüge ich über bessere Informationen. Also beenden wir das!", forderte der japanische Fürst abschließend den anderen auf. Danach sprang er zurück. Mit beiden Händen steckte Sesshomaru sein Schwert in die Erde und äußerte noch etwas: " ... und euer letzter Fehler. Ihr kennt nicht einmal ansatzweise meine wahren Kräfte und nun werdet ihr sie auch nie erfahren." Damit ließ der Lord der westlichen Länder eine stärkere Energiewelle, als die er bis jetzt eingesetzt hatte, durch den Erdboden laufen. Da Ipek seinen Bannkreis nicht bis unter die Erde errichtet hatte, traf es ihn unerwartet und er hatte keine Chance zu überleben. Sesshomaru steckte sein Schwert ein und schaute sich Ipeks Überreste kältherzig an. Er empfand zwar keinen Triumph über den Sieg, nur Erleichterung, weil damit der Feind beseitigt war.

Kapitel 12 - Ehre und Stolz

Während Sesshomaru gegen Ipek kämpft, steht Inuyasha plötzlich Tarek gegenüber. Wer geht aus diesem Kampf als Sieger hervor?